

Merkblatt der unteren Naturschutzbehörde zur Neophytenbekämpfung hier: **INDISCHES SPRINGKRAUT (*Impatiens glandulifera*)**

Einführung:

Von den Neophyten ist das Indische oder Drüsige Springkraut bei uns inzwischen flächenmäßig am weitesten verbreitet. Dies fällt vor allem während der Blütezeit von Juli bis September ins Auge.

Man findet die bis zu 2.50 m große, rosa- bis weiß blühende Pflanze häufig an feuchten und nährstoffreichen Stellen, an Bächen, Waldrändern und auf durch den Menschen beeinträchtigten Flächen.

Dort überwuchert und verdrängt sie die heimische Vegetation und wandert auch auf naturschutzfachlich wertvollen Flächen ein.



Wissenswertes:

Das Indische Springkraut stammt aus dem Himalaya und wurde zuerst als Gartenpflanze auf den Britischen Inseln eingeführt. Von dort breitete es sich in Europa aus. Geschätzt wurde es vor allem von den Imkern als Bienentracht, da die Bienen durch die landwirtschaftliche Intensivierung im Spätsommer immer weniger Blüten fanden. Verwandt ist die Art mit dem heimischen, gelb blühenden „Rühr-mich-nicht-an (*Impatiens noli-tangere*), mit dem es den Schleudermechanismus der Samenkapsel gemein hat.



Biotopfläche mit Springkraut, Manthol

Verbreitung:

Die Verbreitung der bis zu 4000 Samen einer Pflanze erfolgt durch einen Mechanismus, bei dem die Samen aus der reifen Kapsel bis zu 7 m weit geschleudert werden. Häufig werden die Samen in Bächen und Flüssen transportiert. Auch mit dem Wasser schwimmende Pflanzenteile können woanders wieder austreiben. Durch den Menschen werden die Samen mit Erdmaterial und entlang von Straßen und Schienen verbreitet. Die Samen sind etwa 6 - 8 Jahre lang keimfähig.



Austrieb nach zu frühem Schnitt

Bekämpfung:

Das Indische Springkraut ist eine einjährige Pflanze, d. h. aus den Samen des Vorjahres erwächst die Pflanze, sie blüht und bildet neue Samen im selben Jahr. Zum Herbst stirbt sie ab und nur die Samen überwintern. Die Bekämpfung ist daher relativ einfach. Wichtig ist es, die Fortpflanzung, also die Samenbildung und das Aussamen der Pflanzen zu verhindern. Es bieten sich folgende Möglichkeiten an:

- **Ausreißen:**

Vor der Blüte und bei nur wenigen Pflanzen ist das Ausreißen der Pflanze die ideale Methode.

- **Mähen:**

Bei größeren Beständen empfiehlt sich eine Mahd und ein Abtransport des Materials. **Dabei ist auf den richtigen Zeitpunkt zu achten:** *die* bereits blühenden Pflanzen sollen vor der Bildung der Samenkapsel gemäht werden. Allgemein ist der Juli dafür ideal. Mäht man zu früh, so bildet die Pflanze erneut Blüten aus, die noch zur Samenreife kommen können. Mäht man zu spät, so haben sich oft bereits Samen gebildet. Das Schnittgut sollte fachgerecht in der Biotonne entsorgt oder im Wertstoffhof abgegeben werden. Beim Transport darauf achten, dass keine Samen verloren gehen können.

- **Mulchen:**

Große Flächen können auch **gemulcht** werden.

Jede Maßnahme sollte auf ihren Erfolg hin kontrolliert und gegebenenfalls wiederholt werden!

Weitere Informationen:

Für Rückfragen stehen Ihnen die Fachreferenten der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Starnberg gerne zur Verfügung:

Landschaftspflegeberaterin: *Petra Gansneder* – 08151 148-77418

Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege: *Jürgen Ehrhardt* – 08151 148-77372

Fachreferent für Naturschutz: *Peter Drefahl* – 08151 148-77464

Fachreferentin für Naturschutz: *Ursula Madeker* – 08151 148-77502

